Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige sonntägliche „Unterhaltungsblatt“ und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“ gratis beigelegt. Abonnementspreis **monatlich 50 Pfg.** oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 Mk.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil Redakteur **Joseph Weber** in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt and Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags **5 Uhr** vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme für Rhede und Umgegend bei J. C. Hams.

Nr. 159. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Mittwoch, 16. Juni 1909.** Für den Reklamen und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **39. Jahrgang**

Zur Reichsfinanzreform.

Das Regierungsblatt, die Nordd. Allg. Ztg., veröffentlicht in einer ihrer letzten Nummern die von der Regierung vorgeschlagenen Ersatzsteuern für die Reichsfinanzreform.

Die Entwürfe enthalten Aenderungen der Erbschaftssteuer, der Reichsstempelsteuer und des Wechselstempelsteuergesetzes. Es wird daran festgehalten, daß von 500 Millionen Mark neuer Steuer mindestens 100 Millionen Mark auf die besitzenden Klassen gelegt werden müssen. Die Vorschläge der Finanzkommission mit einem Stempel auf Wertpapiere, auf Wertzuwachs bei Grundstücken sind unannehmbar. Anderseits ist bei den gegebenen Verhältnissen aber eine andere allgemeine Besitzsteuer als die Erbschaftssteuer unmöglich. Die Erbschaftssteuervorlage erfährt eine Erweiterung durch die Ausdehnung auf die Descendenten und Ehegatten aus unbeerbter Ehe. Sind außerdem weitere Lasten auf den Besitz erforderlich, soweit 100 Millionen Mark durch die Erbschaftssteuer nicht erzielt werden, so können nur solche Lasten in Frage kommen, die das Vermögen und den Besitz im Wirtschaftsleben nicht treffen. Es werden vorgeschlagen Abgaben von Immobilien und Mobilien, durch ein Stempelabgabe auf Feuerversicherungsquittungen und auf den Kapitalbesitz durch die Erhöhung des Effektenstempels. Die Inseratensteuer und die Besteuerung der elektrischen Kraft kommen nicht mehr in Betracht, ebensowenig sind aber die Mühlenumsatzsteuer und der Kohlenausfuhrzoll annehmbar, weil daran festgehalten werden muß, daß ausschließlich der Besitz und nicht das werbende Vermögen zu belasten sind. Die Ausfälle sollen durch eine Verkehrssteuer und zwar durch eine Stempelabgabe auf Eigentumszuwachs bei Grundstücken, durch Erhöhung des Wechselstempels und Einführung des Scheckstempels ersetzt werden. Um bei der Erbschaftssteuer ein lästiges Eindringen der Behörden in die Familie zu verhindern, soll der Mobiliarbesitz, soweit er sich nicht auf Kapital und Wertpapiere erstreckt, frei bleiben, ebenso wird das Gattenerbe in unbeerbter Ehe frei gelassen. Berücksichtigt wird wie im früheren Entwurfe des Erbschaftssteuergesetzes das von den Ehegatten gemeinsam errworbene und das vom vorverstorbenen Ehegatten herrührende Vermögen. Um Benachteiligungen des Reiches durch unrichtige und unvollkommene Angaben über das Nachlaßvermögen und den Kapitalbesitz vorzubeugen, kann eine Versicherung an Eidesstatt beantragt werden. Der Nachlaß, der nicht aus Kapitalbesitz besteht und 20 000 M. nicht übersteigt, bleibt steuerfrei. Die Stempelpflicht für Kinder und kinderlose Ehegatten beginnt bei mehr als 10000 M. Aus diesem veränderten Gesetzentwurf erwartet man einen sicheren Mehrertrag von 68 Mill. M., von welchen nach Abzug der Anteile der Bundesstaaten 55 Mill. M. verbleiben. — Bei der Besteuerung der Feuerversicherungsquittungen sollen Versicherungen unter 5000 M. frei bleiben. Die Stempelabgabe soll 1/3 der pro 1000 der Versicherungssumme zu zahlenden Prämie betragen. Hiervon werden 35 Mill. M. erwartet. Die Wertpapiere sollen durch eine Erhöhung des Effektenstempels herangezogen werden; man erwartet einen Ertrag von 10 Mill. M. Die verbündeten Regierungen halten die Einführung einer Wertzuwachssteuer auf Grundstücke zurzeit nicht für angängig. Eine ausführliche Denkschrift hierzu ist ausgearbeitet, doch kann durch eine Stempelabgabe bei Grundübertragungen der Wertzuwachs dem Reiche dienstbar gemacht werden. Die Wertstempelsteuer soll 1/4 Prozent betragen und 20 Mill. M. einbringen. Ferner sollen 20 Mill. M. durch Erhöhung der Stempelabgaben auf Wechsel und Schecks erbracht werden. Da nur solche Wechsel, die mehr als 3 Monate laufen, höher besteuert werden sollen, so ist der Handelswechsel zur Begleichung von Warenschulden fast ganz steuerfrei gehalten. Wegen eines fehlenden Scheckgesetzes konnte an dessen Besteuerung nicht gedacht werden. Nachdem nunmehr das Scheckgesetz in Kraft tritt und nach der Hebung des Scheckverkehrs scheint der Scheck eine Stempelabgabe von 10 Pfg. ohne Schaden tragen zu können. Die Regierungen treten durch ihre Vorschläge vielen Bedenken entgegegen und hoffen nunmehr eine Verständigung zwischen Bundesrat und Reichstag zu erzielen und daß die Finanzreform nun baldigst zu Ende geführt wird. — So meint die „Nordd. Allg. Ztg.“

Deutsches Reich.

Der Kaiser und die englischen Geistlichen.

Der Kaiser empfing Montag nachmittag die englischen Geistlichen, die in Erwiderung des vorigjährigen Besuches deutscher Geistlichen in England gegenwärtig in Deutschland weilen. Er richtete dabei an den Geistlichen folgende Ansprache:

Meine Herren! Es bereitet mir ein wirkliches Vergnügen, Sie heute zu empfangen als die Vertreter der englischen christlichen Kirchen, und ich hoffe aufrichtig, daß Sie alle mit Ihrem Besuch in Deutschland zufrieden sein werden. Sie sind gekommen, um den Besuch zu erwidern, der im verflossenen Jahre von den Vertretern der deutschen christlichen Kirchen England abgestattet wurde.

Ich habe Gelegenheit gehabt, eine Anzahl deutscher Geistlicher zu sprechen, und ich bin erfreut, Ihnen mitteilen zu können, daß sie von ihrem Besuche sehr befriedigt gewesen sind und nicht genug sagen konnten zum Lobe der großen Gastfreundschaft und der wahrhaft christlichen Bruderliebe, mit der sie in Ihrem Lande empfangen wurden.

Ich bin sicher, daß Sie unser Volk nicht weniger gastfreundlich finden werden, und ich hoffe, daß Sie von Ihrem Besuche bei uns bis zu Ende befriedigt sein werden. Ich gebe mich der Zuversicht hin, daß dieser Besuch wie der im verflossenen Jahre dazu dienen wird, die gute Gesinnung zwischen den beiden verwandten Nationen zu fördern. Ich freue mich sehr, meine Herren, daß ich das Vergnügen gehabt habe, Sie zu empfangen.

Die Dispositionen des Landtages.

Das Herrenhaus wird vom 22.—25. Juni Sitzungen abhalten. Auf die Tagesordnung der Sitzung vom 22. Juni wird die Berggesetznovelle gestellt werden. An den folgenden Tagen werden Stempelsteuernovelle, Köhlbrandvertrag, Eisenbahnanleihegesetzt und 9 kleinere Gesetze beraten werden. — Das Abgeordnetenhaus wird vom 23. Juni ab einige Sitzungen abhalten und die Reste, hauptsächlich Petitionsberichte, erledigen und sich mit den Abänderungen des Herrenhauses an der Berggesetz- und und Stempelsteuernovelle beschäftigen. Der Schluß der Session wird spätestens am 26. Juni eintreten.

Handwerk und staatliche Lieferung.

Um den Handwerkern eine Beteiligung an den von seiten der Staatsbehörden ausgeschriebenen Lieferungen zu ermöglichen, will die preußische Staatsregierung, wie kürzlich halbamtlich gemeldet wurde, die Handwerkskammern veranlassen, eine Normalpreistabelle auszuarbeiten, die als Grundlage für die Beurteilung der von den Handwerkern abzugebenden Gebote dienen soll. Es ist anzunehmen, daß dieses dankenswerte Vorgehen der Staatsregierung eine Folge des Antrages Hammer ist, bei Aufstellung von Preisverzeichnissen Sachverständige aus den Reihen der Innungen heranzuziehen. Der geplante Versuch soll, wie man hört, zunächst nur in etwa sechs Handwerkskammerbezirken gemacht werden, um dann, wenn das Ergebnis befriedigt, auf sämtliche Bezirke ausgedehnt zu werden. Wer die einschlägigen Verhältnisse kennt, wird nun natürlich nicht eine Normalpreistabelle mit Gültigkeit für ganz Preußen erwarten, sondern es kann sich nur um Normalpreistabellen für einzelne Städte und die benachbarten Wirtschaftsgebiete handeln. Es bestehen in einem und demselben Handwerkskammerbezirke für die gleichen Arbeiten recht erhebliche Preisunterschiede, die nicht aus der Welt zu schaffen sind. Wenn mit dem geplanten Vorgehen der Staatsregierung eine Schablonisierung für die gesamte Monarchie geplant sein sollte, was indessen zu bezweifeln ist, so ist nicht an einen Erfolg zu glauben, da unbedingte Schädigungen der einzelnen in Betracht kommenden Faktoren die Folge sein müßten. Man darf aber überzeugt sein, daß auch mit diesem Plane der Staatsregierung nur etwas dem Mittelstande Förderliches in Aussicht genommen ist.

Die Verhandlung gegen Eulenburg.

Wie die Berliner Blätter melden, setzte das Kammergericht den Beginn der außerordentlichen Schwurgerichtsperiode, in der gegen den Fürsten Eulenburg wegen Meineides und des Versuches zur Verleitung zum Meineide verhandelt werden soll, auf den 5. Juli fest.

Theorie und Praxis der Sozialdemokratie.

Ueber die Arbeitsverhältnisse in sozialdemokratischen Konsumvereinen, soweit sie die Lagerhalter betreffen, macht auf Grund einer Statistik des sozialdemokratischen Zentralverbandes der Lagerhalter und Lagerhalterinnen für das Jahr 1908 der Vorwärts (Nr. 117) wieder bemerkenswerte Mitteilungen. Danach ist die Arbeitszeit oft ungewöhnlich lang. In vielen Fällen steht das ohnehin schon geringe Gehalt in gar keinem Verhältnis zu den zu hinterlegenden Kautionen. An die Arbeitskraft werden oft sehr große Anforderungen gestellt; in anderen Fällen ist der Lagerhalter gezwungen, Hülfskräfte heranzuziehen, ohne daß er dafür besondere Bezahlung erhält. Interessant ist auch die Feststellung, daß die Arbeitsverhältnisse dort am schlechtesten sind, wo man möglichst hohe Dividenden zahlt. Zu diesen Verhältnissen bemerkt der Vorwärts selbst: „Die Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Lagerhalter in den Konsumvereinen können demnach keineswegs als befriedigend und mit den Forderungen übereinstimmend bezeichnet werden, die die Arbeiter von jedem anständigen Geschäft mit Fug und Recht verlangen ... Während eine Reihe Konsumvereine mustergültige Anstellungsverhältnisse geschaffen haben, läßt ein erheblicher Teil noch recht viel zu wünschen übrig.“ — Bemerkenswert ist es, daß es sich hier um denselben Zentralverband der Lagerhalter handelt, der als er im Jahre 1907 auf dem Düsseldorfer Genossenschaftstag mit Tarifforderungen hervortrat, schlankweg abgewiesen wurde. Dabei handelt es sich um Konsumgenossenschaften, deren Mitglieder selbst zu neun Zehntel organisiert

---

Heiße Herzen.

Roman aus der Gesellschaft von Gräfin Tschürnau

7) (Nachdruck verboten.)

„Was — hier? Das verstehe wer kann. Mamas Gesellschafterin, die alte Deroulede, war doch stets dabei. Sie ist ein wahrer Anstandsdrache!“

„Allerdings — aber ein beinahe siebzigjähriger, und mein amerikanischer Schaukelstuhl, von dem aus sie als Ehrendame fungierte, ist außerordentlich bequem. Nach einer halben Stunde schlief sie allemal den Schlaf des Gerechten, wenn sie auch beim Aufwachen behauptete, daß sie nur nachgedacht habe. — Wie es kam — bei Gott, Herbert, man merkt, daß du noch nie ernstlich verliebt gewesen bist, sonst würdest du nicht solche Fragen stellen. Wie sagt doch der Dichter von der Liebe? „Sie kommt nicht, sie ist da!“ — Bald lebte ich nur noch in den Stunden, in denen ich deine Schwester sah; alles übrige war Sehnsucht, Erwartung, fieberhafte Unrast. Und dann zuletzt, vor drei Tagen — doch wozu das beichten? Kurz — sie wies mich nicht ab, aber sie erhörte mich auch nicht; erst seit gestern weiß ich mit Bestimmtheit, daß sie mich liebt. Und nun lasse ich nicht mehr von ihr; sie soll und muß mein Weib werden!“

Graf Herbert richtete sich ein wenig aus seiner bequemen Lage auf dem Divan empor.

„Sie soll und muß!“ wiederholte er. „Das sieht dir ähnlich, Paul. Du bist immer der Tollkopf gewesen, für den es keine Skrupel und Hindernisse gab, wenn es galt, irgend ein Ziel zu erreichen. Wenn nun aber andere ihren Willen dem deinen entgegensetzen? Wenn sie sagen: Sie soll nicht! Was dann?“

Wesenberg starrte eine Weile finster vor sich hin, dann richtete er seine blitzenden Augen forschend und durchdringend auf Herberts Gesicht.

„Gehörst du vielleicht auch zu jenen anderen?“ fragte er grollend.

„Und wenn ich zu ihnen gehörte?“

Wesenberg lachte auf — es war ein häßliches, bitteres Lachen, das ihn entstellte.

„Also auch du?“ fragte Wesenberg sarkastisch. „Ich hätte es mir denken können. Bei solchen Gelegenheiten kommt der Vollblutaristokrat zum Vorschein, so hübsch er sich auch sonst hinter gut gespieltem Freisinn zu verschanzen weiß. Es ist so natürlich. Eine derartige Mesalliance muß deine aristokratische Entrüstung wecken. — Deine Schwester, eine Gräfin Salms, die Frau eines Bürgerlichen, eines Malers! Das ist gleichbedeutend mit Weltuntergang, mit Zerrüttung aller menschlichen Verhältnisse. Deine Ahnen müßten sich ja in der Familiengruft umdrehen vor Entsetzen über eine so ungeheuerliche Tatsache!“

Er schwieg zornig und trommelte mit den Fingern auf der Tischplatte, seine Augen blitzten kriegerisch unter den zusammengezogenen Brauen hervor, und in seinen beweglichen Zügen zuckte und arbeitete die heftigste innere Aufregung.

Desto ruhiger blieb Herbert. Er formte kunstvolle, bläuliche Ringe aus dem Rauche seiner Zigarre und lächelte vor sich hin.

„Bist du fertig?“ fragte er sehr gleichmütig, und dann, als die einzige Antwort Wesenbergs darauf in einem verstärkten Hämmern auf der Tischplatte bestand, setzte er hinzu:

„Du irrst dich, meine erlauchten Ahnen kümmern mich blutwenig. Ich würde es ihnen, wenn sie sich in der von dir bezeichneten Weise betrügen, sehr gemütsruhig überlassen, sich durch eine erneute Schwenkung wieder in die richtige Lage zu bringen. Dennoch hast du recht. Ich gehöre zu den Gegnern der von euch geplanten Verbindung.“

Wenn etwas imstande war, den heißblütigen Künstler zu treffen, so war es diese Erklärung aus dem Munde von Maries Bruder.

„Warum?“ fragte der Professor gereizt.

Herbert bewahrte vollkommen seine Ruhe.

„Weil ich in dieser Verbindung eine Torheit sehe, die ihr beide euer Leben lang bereuen werdet. Ihr paßt nicht zueinander Marie nicht für dich, du nicht für sie.“

„Herbert!“

„Auf die Gefahr hin, dich noch mehr zu erzürnen, sage ich dir gerade heraus: Du bist nicht der Mann dazu, ein Wesen von Maries Art dauernd zu beglücken!“

Der Professor sprang auf, ein maßloser Zorn überkam ihn bei diesem unerwarteten Angriff; seine Hand, zur Faust geballt, fiel hart auf die Mosaikplatte des Tisches, und die Adern auf seiner Stirn schwollen heftig an.

„Was fällt dir ein?“ grollte er. „Bei Gott im Himmel, wenn du nicht ihr Bruder wärest und mein Freund —“

„So würdest du mich jetzt am Kragen nehmen und mich vor die Tür setzen! Ich zweifle nicht im mindesten daran!“

Seine vornehme Ruhe wirkte besänftigend auf den heißblütigen Künstler.

„Was hast du gegen mich einzuwenden?“ fragte er tonlos.

Herbert stand auf.

„Das will ich dir zeigen,“ sagte er.

Dabei legte er die Linke auf den Arm des Professors und wies mit der Rechten auf einen großen, venetianischen Spiegel.

„Sieh' dich an, Paul,“ sagte er mit einem an ihm ganz ungewöhnlichen Ernst, „sieh dich an, und dann frage ich dich, ob ein so nervöser, so aufgeregter, so von seinen Leidenschaften beherrschter Mann wohl geeignet ist, das Lebensglück eines zarten, vom Schicksal verwöhnten Geschöpfes zu begründen!“

Der Vorwurf traf den jungen Professor schwer.

„Ich liebe sie grenzenlos!“ murmelte er.

„Was dich vielleicht nicht hindern wird, sie grenzenlos unglücklich zu machen! Mißverstehe mich nicht, Paul. Von dem ersten Tage ab, an dem ich dich kennen gelernt, habe ich dich gern gehabt, und seitdem habe ich gelernt, dich zu lieben und zu bewundern. Ich nenne mich mit Stolz deinen Freund und werde mich, falls es dahin kommen wird, mit Stolz deinen Schwager nennen. Aber meine Freundschaft für den edlen, liebenswerten Menschen und meine Bewunderung für den großen Künstler hindern mich nicht, die Klippen zu sehen, die eurem Glücke drohen. Du bist eine echte Künstlernatur, das heißt, gänzlich unfähig, dich mit deinen Empfindungen auf dem breiten Mittelwege zu halten, der den meisten Menschen so bequem ist. Eine Frau, die ganz in dir aufginge, die deine Ansichten, Ideen, Lebensgewohnheiten teilte und die deine gelegentliche, aufbrausende Heftigkeit ohne weiteres als das nähme, was es ist: das Ueberschäumen einer Titanennatur — einer solchen Frau würdest du zweifellos den Himmel auf Erden bereiten.

Aber meine Schwester ist eine Dame der großen Welt, ein verwöhnte Modeschönheit, sie hat Schwächen, denen du keine Geduld und Nachsicht entgegenbringen wirst. Halt, Halt, brause nicht von neuem auf, Hitzkopf! Ich denke nicht daran Marie in deinen Augen herabsetzen zu wollen. Kein Bruder kann vernarrter in seine Schwester sein, als ich es bin. Ich muß mich zusammennehmen, um nicht sogar in ihren kleinen Fehlern noch ebenso viel Vorzüge zu finden. Auch sind diese Fehler lediglich Folgen ihrer Erziehung.

Ihr Herz ist so rein, so unschuldig, wie das eines Kindes und ihr Sinn ist edel, daß jede niedrige Regung ihr fremd ist. Das sind die Lichtseiten; aber auch die Schatten fehlen nicht. Denke, wie Marie aufgewachsen ist — von raffiniertem Luxus umgeben, durch Huldigungen verwöhnt, vor jeder etwaigen Unebenheit ihres Lebenspfades ängstlich behütet. Sie weiß nichts von dem, was außerhalb ihrer Lebenssphäre liegt, und ist, wenn sie das auch nie und nimmermehr zugeben würde, doch in den Vorurteilen ihres Standes befangen.“

(Fortsetzung folgt.)

sind. Theorie und Praxis im sozialdemokratischen Lager!

§ Berlin, 14. Juni. Ueber die Ermordung der Deutschen Dr. Brunhuber und Schmitz stellen Nachrichten aus dem Innern Chinas fest, daß die Leichen der beiden Ermordeten in den Salzinfluß geworfen worden sind. Einige den Reisenden gehörige Effekten wurden geborgen. Neun Eingeborene sind nach dem „B. T." verhaftet worden.

§ Dresden, 14. Juni. Der sozialdemokratische Reichstags- und sächsische Landtagsabg. Goldstein ist heute vormittag gestorben.

§ Speyer, 14. Juni. Die sozialdemokratische Mannheimer Volksstimme hatte bekanntlich erklärt, der soeben zum Erzbischof von München-Freising ernannte Speyerer Domdekan Franz Bettinger sei es gewesen, „der seinerzeit das Wahlbündnis zwischen Sozialdemokratie und Zentrum für ganz Bayern zum Abschluß gebracht habe". Dazu gibt der Abg. Dr. Eugen Jäger nunmehr eine Erklärung ab, in der er sich selbst als Urheber dieses „Bündnisses", das aber lediglich für Speyer-Ludwigshafen galt, und später auch für Zweibrücken und München abgeschlossen wurde, bekennt. — Ueberdies schreibt die sozialdemokratische Pfälzische Post in Ludwigshafen (vom 11. Juni):

Es ist nicht richtig, daß Genosse Ehrhart und Dompfarrer Bettinger, wie die Mannheimer Volksstimme behauptet, das Wahlkompromiß abgeschlossen haben. Der Verfasser der Notiz hat etwas läuten hören, weiß aber nicht wo.

Damit ist auch von sozialdemokratischer Seite die Sache abgetan.

Ausland.

Frankreich.

Zum französischen Kulturkampf.

* Paris, 13. Juni. Gegen den neuen Erzbischof von Bordeaux, Kardinal Andrieu, wurde im Auftrag des Justizministeriums von der Staatsanwaltschaft auf Grund des Trennungsgesetzes die strafrechtliche Verfolgung eingeleitet, weil er in seiner Antrittspredigt in der Kathedrale von Bordeaux die Katholiken zum Widerstand gegen das Gesetz aufgereizt haben soll.

Die Erdbebenkatastrophe in Südfrankreich.

Das Erdbeben in Südfrankreich ist in seinen Folgen verhängnisvoller gewesen, als zunächst angenommen wurde. Besonders das Arrondissement Aix scheint hart betroffen zu sein. Die neuesten Meldungen sprechen von 44 Toten. Unter den Trümmern verschüttet soll noch eine ganze Anzahl von Menschen liegen, an deren Rettung gearbeitet wird. Militärische Hilfe und Lebensmittel sind nach den am meisten geschädigten Orten abgegangen. Auch in Italien und Portugal wuden Erderschütterungen verspürt.

Rußland.

Ein englisch-deutscher Zwischenfall.

Aus Petersburger diplomatischen Kreisen wird der B. Z. am Mittag gemeldet: Eine aufregende Affäre, die auch politische Folgen zeitigen kann, wird hier lebhaft erörtert. Zwischen dem dortigen Botschafter Deutschlands, Graf Pourtalès, und dem englischen Botschafter, Sir Artur Nicolson, ist eine ernste Reibung entstanden, die in folgendem Vorfall ihren Grund haben soll: Ein Botschaftsrat der englischen Botschaft tat in einem Privatgespräch einige despektierliche Aeußerungen über die deutsche Politik. Der zufällig in derselben Gesellschaft anwesende bayrische Gesandte Graf Moy machte dem deutschen Botschafter von den Worten des englischen Diplomaten Mitteilung. Graf Pourtalès erstattete darüber offiziellen Bericht nach Berlin. Das deutsche Auswärtige Amt ließ in England gegen das Verhalten des Botschaftsrates Vorstellungen erheben, doch beliebte die englische Regierung ein eigentümliches Vorgehen. Der Botschaftsrat wurde zwar aus Petersburg abberufen, erhielt aber eine einflußreiche und hervorragende Stellung in der persönlichen Umgebung des Königs Eduard. In der nächsten Zeit schon soll der so gemaßregelte Herr Diplomat wieder auf seinen Posten nach Petersburg zurückkehren. Man muß befürchten, daß die Affäre infolgedessen wieder aufleben und noch peinlichere Situationen herbeiführen wird. Wie weiter gemeldet wird, soll es sich um den Botschaftsrat O'Berne handeln, einem Mitglied einer irländischen vornehmen Familie.

Rußland.

Das Gesetz über Glaubensfreiheit.

* Petersburg, 15. Juni. Die Reichsduma nahm in 2. und 3. Lesung den Gesetzentwurf über die Glaubensfreiheit mit einer Aenderung gemäß einem Antrage der Oktobristen an, demzufolge der Uebertritt aus einer christlichen Konfession in eine nicht christliche Konfession und die Erklärung der Konfessionslosigkeit gestattet werden soll. Die Rechte verließ dabei demonstrativ den Sitzungssaal.

Türkei.

Die kretische Frage.

* Paris, 13. Juni. Der Temps meldet unter Vorbehalt, aber aus angeblich guter Quelle, die türkische Regierung sei keineswegs entschlossen, mit allen Mitteln, selbst auf die Gefahr eines Krieges hin, ihre Herrschaft in Kreta aufrecht zu erhalten. Sie sei geneigt, Kreta gegen eine Geldentschädigung abzutreten, und habe vertraulich in Athen wissen lassen, die Türkei werde 35 Millionen fordern, Griechenland habe bisher 15 Millionen geboten. Die Verhandlungen sollen solange als möglich geheim bleiben, um der Türkei zu ermöglichen, wenigstens den Schein des Widerstandes zu wahren.

* Konstantinopel, 14 Juni. Das Blatt Sabah schreibt, es könne versichern, daß England definitiv beschlossen habe, seine Truppen von Kreta nicht zurückzuziehen.

Afrika.

Aus Marokko.

* London, 14. Juni. Herr Harries, der bekannte Berichterstatter der „Times" in Marokko, der sich seit einiger Zeit in Fes aufhält, meldet unter dem 9. ds. von dort: Obschon nichts Bestimmtes sich ereignet hat, herrscht in ganz Marokko ein allgemeines Gefühl der Unruhe, erzeugt durch Unzufriedenheit mit der bestehenden Ordnung. Der Machsen verhehlt nicht, daß er mit dem Sultan in vielen Fragen der inneren und äußeren Politik uneinig ist, und die Lage ist nicht befriedigend. Gestern abend im Palaste von verschiedenen Seiten einlaufende Nachrichten verursachen beim Sultan und den Westen große Unruhe.

Sport.

Die Prinz Heinrich-Tourenfahrt.

* Wien, 14. Juni. Die Teilnehmer an der Prinz-Heinrichfahrt sind heute nachmittag auf der vierten Etappe Pest—Wien hier eingetroffen. Um 3,13 Uhr fuhr der erste Wagen Nr. 598 bezw. 1035 mit dem Prinzen Heinrich in die Rotunde. Der Prinz wurde sowohl auf den Straßen wie während der Ankunft vor der Rotunde lebhaft begrüßt. In der Rotunde begrüßten den Prinzen zunächst der Botschafter v. Tschirschky, Erzherzog Leopold Salvator, Markgraf Pallavicini, Statthalter Graf v. Kielmannsegg und der Bürgermeister Dr. Lueger in kurzen Ansprachen. Der Prinz unterhielt sich mit den verschiedenen Herren. Inzwischen waren der Wagen der Oberleitung und sodann als erster Teilnehmerwagen Nr. 604 eingefahren. Es folgten die Wagen Nr. 601 und 605 und in kurzen Intervallen die übrigen von Pest abgegangenen Wagen.

Arbeiterbewegung.

* Bochum, 14. Juni. Die Aussperrung im Schreinergewerbe im rheinisch-westfäl. Industriegebiet ist, wie bereits kurz gemeldet, beendet. Die unter dem Vorsitz des Beigeordneten der Stadt Essen, Herrn Rath, in der vergangenen Woche begonnenen Einigungsverhandlungen, die an den einzelnen Orten festgesetzt wurden, führten zu einer Verständigung. Für jeden Ort wurde ein Vertrag abgeschlossen. Die Verträge laufen 3 Jahre bis zum 15. April 1912. Für Gelsenkirchen und die Aemter Wanne und Eickel ist eine Lohnerhöhung von 7 Pf. die Stunde und eine Verkürzung der Arbeitszeit von 4 Stunden die Woche, für Herne 6 Pf. bezw. 3 Stunden und für Dortmund 5 Pf. und 2 Stunden festgelegt. In Gelsenkirchen und Herne gelangt die 56 stündige und in Dortmund die 54 stündige Arbeitszeit zur Einführung. Die Arbeit wurde in sämtlichen Orten Montag, den 14. Juni wieder aufgenommen.

* Kiel, 15. Juni. Seitens der Arbeiterschaft Kiels wurden gestern drei Versammlungen abgehalten, in denen der Streik der städtischen Arbeiter behandelt und den Streikenden die Sympathie der Anwesenden ausgesprochen wurde. Vor einem der Wirtschaftslokale, dem Kolosseum, kam es nach Schluß der Versammlung zu Ruhestörungen, so daß die Polizei den Platz und die angrenzenden Straßen säubern mußte. Einzelne Personen erlitten Verletzungen.

* Velbert, 13. Juni. Die Erregung der streikenden Bauhandwerker hierselbst nimmt von Tag zu Tag zu. Auf allen Straßen und an allen Neubauten finden täglich Zusammenrottungen, sowie Belästigungen der Arbeitswilligen und der zugezogenen Bauhandwerker statt. Schon verschiedentlich sind die Belästigungen in blutige Schlägereien ausgeartet. Die Polizei ist überall nötig, um Ordnung und Ruhe zu schaffen.

* Petersburg, 14. Juni. Ein Generalstreik sämtlicher Straßenbahn-Angestellten ist am heutigen Montag früh ausgebrochen. Die Stadtverwaltung hat die Dienstzeit der Wagenführer und Schaffner vergrößert, ohne ihren Lohn zu erhöhen. Diese Lohnerhöhung wollen die Ausständigen durch Streik erzwingen. Die Droschkenkutscher benutzen die Gelegenheit und verlangen den vier- bis fünffachen Preis der Taxe. Das Publikum muß notgedrungen gute Miene zum bösen Spiel machen, da es in Petersburg noch keine Taxameter gibt.

Kirchliches.

* Münster, 14. Juni. Der hochwürdigste Herr Bischof ist gestern nachmittag nach Kevelar gefahren, um sich an der heiligen Gnadenstätte in stiller Einsamkeit auf die bevorstehenden großen Festlichkeiten vorzubereiten.

* Fulda, 13. Juni. Die alljährliche Zusammenkunft der preußischen Bischöfe, die sogenannte Fuldaer Bischofskonferenz, fällt in diesem Jahre aus. Dafür wird in unmittelbarem Anschluß an den Eucharistischen Kongreß (4. bis 8. August), bei welchem die in Betracht kommenden Kirchenfürsten zusammentreffen, eine kürzere Konferenz im erzbischöflichen Palais in Köln stattfinden.

Gerichtssaal.

? Kleve, 12. Juni. Einen Prozeß verlor die Stadt Kleve. Im Jahre 1904 enteignete sie dem Gasthofbesitzer Schmitz Bauland, welches sie zur Verbreiterung der Straße gebrauchte. Der Besitzer verlangte auf gütiges Zureden des Bürgermeisters den Betrag von 1600 Mark, die Stadtverordneten wollten aber nur rund 1100 Mark bewilligen. Darauf ließ sich der Besitzer nicht ein und er beschritt den Klageweg. Er verlangte nunmehr 9000 Mark für das abzutretende Gelände und 6000 Mark Schadenersatz für den Minderwert seines Gasthofes, denn auf dem zu enteignenden Platze konnten die Wagen der Landbevölkerung ausspannen, was nunmehr nicht mehr der Fall war. Die Landwirte suchten sich einen anderen Gasthof, wo ihnen zur Unterkunft ihrer Wagen Gelegenheit geboten wurde. Der Prozeß ist jetzt entschieden. Die Stadt ist verurteilt, an den Gasthofbesitzer 10 830 Mark zu zahlen. Aus den Entscheidungsgründen geht hervor, daß dem Kläger das abgetretene Gelände nicht als Hinterland, sondern als Bauland zu bewerten sei, der Quadratmeter mit 650 Mark, weil das Gasthaus an der Mündung von 5 Straßen liege und der Grund und Boden deshalb besonders wertvoll sei.

? Leipzig, 12. Juni. Das Reichsgericht verwarf die Revision des Gerichtsreferendars Harry v. Igel, der vom Schwurgericht 3 in Berlin am 23. März wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgang zu vier Monaten Gefängnis verurteilt worden war.

Provinzielle Nachrichten.

* Coesfeld, 13. Juni. Heute feierte die israelitische Gemeinde das Fest ihres hundertjähriger Bestehens in Coesfeld. Am Vormittag fand eine kirchliche Feier in der Synagoge statt, am Nachmittage eine weltliche Feier im Schützenhofe.

* Ibbenbüren, 14. Juni. In Bevergern war ein 16 jähriger Knecht mit einer kleinen Vogelflinte auf die Grundstücke seines Arbeitgebers gegangen, um Elstern zu schießen. Als ein Schuß versagte, nahm der Knecht den Lauf der Flinte vor den Mund, um sich nach der Ursache zu erkundigen und blies hinein. Plötzlich ging der Schuß los und fuhr dem jungen Mann in den Mund. Der Tod des Unglücklichen trat auf der Stelle ein.

* Rheine, 14. Juni. Durch Fußballspielen auf offener Straße ereignete sich hier ein Unglück. Ein Spieler rannte vor einen Radfahrer und beide kamen zu Fall. Während der Spieler mit leichten Verletzungen davon kam, mußte der Radfahrer, ernster verletzt, in ärztliche Behandlung gegeben werden.

* Hamm, 14. Juni. Die Kunde von einer Mordtat versetzte heute morgen die Einwohner der Westenvorstadt in Schrecken. Dort war in den ersten Morgenstunden der Tischlermeister Karl Grote erstochen aufgefunden worden. Als mutmaßlicher Täter wurde der Arbeiter von der Becke verhaftet.

* Bochum, 14. Juni. Heute wurden mehrere Bürger aus Bochum und Stiepel verhaftet, die mit falschen Banknoten und Kassenscheinen Handel trieben. Nachdem sie ihre Opfer seit längerem genügend bearbeitet hatten, und zwar in Wirtshauszusammenkünften, bald in diesem, bald in jenem Orte des Ruhrtals, gingen sie jetzt dazu über, die Opfer zu rupfen. Für 3000 Mark in echten Scheinen gaben sie das Doppelte in falschem Papiergeld, das sehr gut nachgemacht ist. Weitere Verhaftungen in der Sache stehen bevor. In Bochum und Umgegend sind bereits eine Anzahl falscher 50 M.-Banknoten in Umlauf.

* Dortmund, 14. Juni. In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde Geheimrat Schmieding auf Lebenszeit zum Oberbürgermeister der Stadt Dortmund gewählt. Es ist aber sicher, daß Geheimrat Schmieding im Jahre 1911, in welchem er sein fünfundzwanzigjähriges Jubiläum als Bürgermeister der Stadt Dortmund begeht, zurücktreten wird.

* Minden, 12. Juni. Auf dem 31. Westfälischen Städtetag bildete den Hauptpunkt der Tagesordnung die Reichswertzuwachssteuer. Bis auf einen Redner (Stadtrat Boldt-Dortmund), der sich für eine Mitarbeiterschaft der Städte an der genannten Reichssteuer aussprach, um diese für die Städte gleichmäßig nutzbar zu machen, wandten sich alle Redner gegen die Steuer. Es fand mit allen gegen acht Stimmen die folgende von Oberbürgermeister Cuno (Hagen) eingebrachte Resolution Annahme: „Der Westfälische Städtetag erachtet die Wertzuwachssteuer von Grundstücken als eine in vollem Umfange den Gemeinden zufallende Steuerquelle und spricht sich gegen eine Reichswertzuwachssteuer aus. Die Ueberweisung der Steuer an das Reich, auch nur zu einem Bruchteile, würde tatsächlich in der Ausführung die Städte und deren Einwohnerschaft vorab belasten. Die Städte müßten den Ausfall durch Erhöhung der Einkommensteuerzuschläge decken. Die Wertzuwachssteuer muß den örtlichen Verhältnissen umsomehr angepaßt werden, als der Wertzuwachs im wesentlichen durch die Tätigkeit der Gemeinden geschaffen wird. Der Städtetag spricht sich aus gleichen Gründen gegen eine Reichsumsatzsteuer von Grundstücken aus." Im Anschluß hieran wurde der folgende Zusatz einstimmig angenommen: „Der Städtetag empfiehlt den Städten, die Wertzuwachssteuer einzuführen und auszubauen." Stadtschulrat Dornheckter (Dortmund) hielt ein Referat über den Hauswirtschaftlichen Unterricht in den Volks- und Mittelschulen. Ueber städtisches Submissionswesen referierte Stadtbaurat Arendt (Gelsenkirchen). Für den nächstjährigen Städtetag wurde Hagen in Aussicht genommen.

* Werden, 14. Juni. Ein 14 Jahre alter Malerlehrling aus Kalk bei Köln, der bei den Restaurationsarbeiten an der hiesigen Pfarrkirche beschäftigt war, stürzte heute vormittag in einer Höhe von 45 Metern vom Gerüst. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß der Tod alsbald eintrat.

* Solingen, 14. Juni. Scharfe Maßnahmen ergreift jetzt die hiesige Polizeiverwaltung gegen das Wirtestellvertreterwesen, das neuerdings hier einen großen Umfang annimmt. Sie glaubt auf Grund von Feststellungen, die auf Veranlassung der Regierung in mehreren Fällen gemacht wurden, die Gewißheit zu haben, daß bei allen Wirtestellvertretungen kein Dienstverhältnis zwischen dem Inhaber der Ausschankserlaubnis und seinem Stellvertreter vorliegt, sondern ein förmliches Mietverhältnis, auf Grund dessen die Stellvertreter die Wirtschaft auf eigene Rechnung führen, zumal in der Regel die letzteren die Wirtschaftsmöbel und -Geräte käuflich erworben haben. Es wurden infolgedessen 38 Wirtestellvertreter aufgefordert, ihre Tätigkeit als Wirtschaftsführer einzustellen, weil sie nicht die Erlaubnis zum selbständigen Betrieb der Schankwirtschaft haben. Die Aufforderung wird jedenfalls eine Reihe von Streitsachen zur Folge haben.

* Solingen, 14. Juni. Gestern wurde hier der Fuhrmann Englinski mit einer schweren Kopfwunde tot im Kanal an der Rheinischenstraße aufgefunden. Da nicht anzunehmen ist, daß der Fuhrmann von selbst in den Kanal gefallen ist, wird vermutet, daß Mord vorliegt und die Leiche von bisher unbekannten Tätern in den Kanal geworfen ist. Vor etwa 4 Monaten ist ein gleicher Mord verübt worden, der bis jetzt auch noch nicht aufgeklärt werden konnte.

* Mettmann, 14. Juni. Der Arbeiter Faugke, der im Walde Holzstämme wegschaffen wollte, fiel über eine Wurzel, und ein über ihn wegrollender schwerer Baumstamm zerdrückte ihm den Kopf. Er war sofort tot.

* Lüttringhausen, 14. Juni. Der im hiesigen Gefängnis untergebrachte Christian Wunsten gestand einem Freunde, er habe am 30. April 1908 im Aachener Walde die 16 jährige Laura Klinkenberg ermordet, um ihr 1200 Mark zu rauben, die sie einem Rechtsanwalt überbringen sollte. Sie habe aber nur die Quittung des Rechtsanwalts gehabt.

* Sterkrade, 13. Juni. Was der Bauer nicht kennt, das ißt er nicht. Eine hiesige Familie hatte während der verflossenen Kirmestage Besuch aus dem Münsterland erhalten. Zur Feier des Tages gab es Schokoladenpudding zum Nachtisch. Da der liebe Besuch, ein kleiner Bauersmann, nicht zugriff, wurde er dazu ermuntert. Doch derselbe erwiderte treuherzig: „Pannas essi' ich lieber gebraten."

* M.-Gladbach, 14. Juni. Ein Fabrikant aus Rheydt hatte seinem fünfzehnjährigen Sohne eine Flobertbüchse geschenkt. Als nun der Knabe im Garten mit den Schießübungen begann, legte er im Scherz auf sein vierjähriges Brüderchen an, schoß los und traf das Kind in den Kopf, infolgedessen der Tod nach drei Tagen eintrat. Der Täter stand heute wegen fahrlässiger Handlung vor der Strafkammer und wurde zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt. Er wird auf die Liste für bedingte Begnadigung gesetzt.

* Köln, 14. Juni. Die Aerzte des Regierungbezirks Köln nahmen eine Entschließung an, in der sie sich verpflichteten, bei der Einführung der Reichsversicherungsordnung ihre Mitwirkung zu versagen, und, wenn nötig, jede Tätigkeit bei Krankenkassen einzustellen, wenn die Bestimmungen über den ärztlichen Dienst bei den Kassen in der jetzt vorliegenden oder in einer gleichbedeutenden Form Gesetzeskraft erlangen. Dem deutschen Aerztetage soll das Urteil über die Annehmbarkeit des Entwurfs vorbehalten sein. Für den Fall der Unannehmbarkeit sind eine Anzahl besonderer Kampfesmaßregeln vorgesehen.

* Elberfeld, 14. Juni. In einer hiesigen Wirtschaft geriet gestern abend einem jungen Mädchen, beim Essen ein Stückchen Wurst in die Luftröhre, woran es erstickte.

* Halver, 14. Juni. Auf eigentümliche Weise verunglückte hier ein Dachdeckergeselle. Als der junge Mann in der vergangenen Nacht nach Hause kam, fand er die Haustür verschlossen. Um nun zu seinem Schlafzimmer zu gelangen, kletterte er an der Dachrinne empor. Hierbei stürzte der junge Mann ab und brach das Genick; er war sofort tot.

Aus Nah und Fern.

— Berlin, 12. Juni. Der von einer Südpolarexpedition heimgekehrte Leutnant Shakleton teilte in seiner Unterredung mit Berichterstattern in Brindisi folgende Einzelheiten mit: „Die Expedition mußte 110 Meilen vor dem Südpol umkehren, weil sie keine Nahrungsvorräte mehr hatte. Der Vorrat reichte nur noch für eine Tagereise. Es war kaum genug, um zu den Schlitten zurückkehren zu können. Am letzten Tage marschierte die Expedition 17 Meilen in eisigem Schneesturm. Wir alle waren sehr erschöpft. Wären nicht vier Ponnys verendet, weil sie Sand fraßen, so hätte ich bestimmt den Südpol erreicht."

— Aus Oldenburg, 12. Juni. Ein heiteres Vorkommnis ereignete sich kürzlich in einem oldenburgischen Orte. Der dortige Gesangverein wollte eine neue Fahne weihen. Die Veranstaltung verlief programmäßig. Nachmittags fand die Weihe der Fahne durch den Pfarrer statt. Als die Weiherede beendet und die neue Fahne sich zum ersten Male entfalten sollte, kam eine Ueberraschung: die Sängerfahne zeigte den Sinnspruch: „Frisch, Fromm, Froh, Frei!" Es stellte sich heraus, daß der Fahnenträger in der Eile die Fahne des Turnvereins ergriffen hatte, während das neue Banner des Gesangvereins noch friedlich in dem Vereinslokal stand.

— Cassel, 14. Juni. Eine Diebesbande hat in der Nacht zum Sonntag den Uhren- und Goldwarenladen von Emil Pfleging an der Hohentorstraße ausgeplündert. Hunderte von goldenen Taschenuhren, goldenen Halsketten, Uhrketten, goldenen Armbändern, Medaillons, Busennadeln usw. sind den Spitzbuben in die Hände gefallen. Sie hatten in die massive Seitenwand ein großes Loch gebrochen, so daß ein Mann durchkriechen konnte.

— Offenbach, 14. Juni. Die Kinder des verstorbenen Geh. Kommerzienrats Oehler haben zum Andenken ihres Vaters 100 000 M. zu wohltätigen Zwecken gestiftet, darunter 35 000 M. zur Förderung der von dem städtischen Krankenhause eingeleiteten Bestrebungen zur Bekämpfung der Schwindsucht.

— München, 15. Juni. Hier hat ein Fahrraddieb einen ihn verfolgenden Gendarm ins Herz gestochen. Er sprang dann in die Isar und entkam durch Schwimmen.

— Sagan, 14. Juni. Im hiesigen Gerichtsgebäude stieß während eines Termines die 16

Jahre alte Fabrikarbeiterin Emma Radke dem Weber Eduard Linke, mit dem sie ein Liebesverhältnis gelöst hatte und der als Belastungszeuge in einer Diebstahls- und Betrugssache erschienen war, ein in den Kleidern verborgen gehaltenes Taschenmesser in die rechte Brust, so daß dieser blutüberströmt zusammenbrach. Er wurde in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus gebracht.

— Laibach, 14. Juni. Wie die hiesige Erdbebewarte aus Fiume meldet, fand vorgestern abend ein starkes Meerbeben statt. Kähne wurden umgeworfen.

— Saaralben, 14. Juni. Gestern morgen wurde, wie der „Lothringer" meldet, der Jagdhüter Keller auf dem Wege zwischen Salzbrunnen und dem Forsthause Lothringen tot aufgefunden. Er hatte mehrere Stiche ins Herz erhalten, die den sofortigen Tod zur Folge hatte. Keller hinterläßt 7 unmündige Kinder.

— Paris, 14. Juni. Die junge Frau des Ingenieurs Bouchez hat am Sonntag ihren Mann erschossen, weil er zu schön war. Bouchez war ein treuer Gatte und guter Vater. Weil er jedoch häufig wegen seiner schönen Erscheinung die Aufmerksamkeit anderer Frauen erweckte, bemächtigte sich der Gattin große Eifersucht, weswegen sie ihren Mann tötete. Nach der Tat stellte sie sich der Polizei.

— Paris, 14. Juni. In Mauretanien sind 50 französische Soldaten mit ihrem Kapitän durch Verdursten umgekommen, weil eine der Quellen durch die Mauren verstopft war.

— Petersburg, 14. Juni. Zu dem Untergang des Unterseebootes „Cambala" im Hafen von Sebastopol, bei dem 3 Offiziere und 17 Mann ihren Tod fanden, wird noch gemeldet: „Cambala" war das größte Unterseeboot der russischen Marine. Das Schiff ist von der Kruppschen Germania-Werft in Kiel nach den Entwürfen des französischen Ingenieurs Equiviley gebaut. Bei einer Wasserverdrängung von 2000 Tonnen betrug die Unterwassergeschwindigkeit 9 Knoten, der Aktionsradius 3000 Meilen. Der Hauptfehler des Schiffes war der schwache Schiffskörper, der ein Sinken nicht über 180 Fuß gestattete. Das Schiff sank denn auch bei 180 Fuß. Der gerettete Kommandeur hatte erst seit kurzem die Leitung der „Cambala" übernommen und war somit in der Führung des Schiffes noch ganz unerfahren.

Städtische Nachrichten.

Bocholt, 16. Juni.

() **Unsere werten Postabonnenten** machen wir darauf aufmerksam, daß während der Zeit vom 15. bis 25. d. M. die Postbriefträger ermächtigt sind, Zeitungsbestellungen für das nächste Vierteljahr anzunehmen und auszuführen. Wir hoffen zuversichtlich, daß alle unsere Abonnenten unserm Blatte, das in jeder Beziehung und zu jederzeit seiner Aufgabe als Tageszeitung gerecht zu werden bestrebt ist, auch fernerhin treu bleiben. Wir bitten daher dringend, baldigst die Bestellung auf das „Bocholter Volksblatt" erneuern zu wollen, damit in der Zustellung des Blattes keine unliebsame Unterbrechung entsteht.

]?[**Aerzte und Krankenkassen.** Wie wir erfahren, sind dem am Sonntag gefaßten Beschlusse der beiden Ortskrankenkassen, den Aerztevertrag zum 1. Januar 1910 zu kündigen, nun auch sämtliche Betriebskrankenkassen beigetreten.

h **Die Städtische Freiw. Feuerwehr** hielt am Montag abend auf dem freien Platz vor dem Ravarditor eine Uebung ab. Derselben lag folgende Idee zu grunde: Die Gerätschaften der Wehr sind von auswärts requiriert; die hiesige Wehr wird nach einem hier ausgebrochenen Brande alarmiert, wozu ihr nur die alten Geräte zur Verfügung stehen. Diese sollten also bei der Uebung auf ihre Leistungsfähigkeit geprüft werden. Das Resultat war ein recht gutes, da alles bestens funktionierte. Es ist der Wehr gegebenenfalls möglich, bei einem größeren Brandunglück mit ca. 10 Strahlrohren zu arbeiten und somit das verheerende Element ganz energisch zu bekämpfen.

* **Unterstützung der Angehörigen der in Heilbehandlung genommenen Versicherten.** Der vom Vorstand und Ausschuß der Landesversicherungsanstalt Westfalen beschlossenen Erhöhung der Unterstützung für die Angehörigen der von der Versicherungs-Anstalt in Heilbehandlung genommenen Versicherten hat der Bundesrat nunmehr die Zustimmung erteilt. Es können jetzt als Höchstleistung gewährt werden: Für Versicherte, die einer Krankenkasse angehören, das 1½fache Krankengeld; für Versicherte, die nicht mehr Mitglieder von Krankenkassen sind, ¾ des ortsüblichen Tagelohnes gewöhnlicher Tagearbeiter. Diese erhöhte Angehörigen-Unterstützung wird aber nur in Fällen wirklich vorhandener und nachgewiesener Bedürftigkeit und erst vom 1. 6. 09 an gewährt.

r **Diebstahl.** In einer hiesigen Fabrik wurde am Montag nachmittag einem jungen Arbeiter während der Arbeit Uhr nebst Kette aus der Weste, die er nur wenige Schritte von seiner Maschine aufgehängt hatte, gestohlen. Der Täter ist noch nicht ermittelt.

Fernsprechverkehr. Die Oberpostdirektion Münster läßt folgendes bekannt geben: Anmeldungen zum Anschluß an die im Bezirke der Ober-Postdirektion in Münster (Westf.) bestehenden Fernsprecheinrichtungen müssen für den 2. Bauabschnitt bis Ende Juli bei den Ortspostanstalten, in Münster beim Telegraphenamt erfolgen. Später eingehende Anträge auf Herstellung von Fernsprechanschlüssen können außerhalb des Bauplans u. U. nur gegen Erstattung der durch die nachträgliche Herstellung entstehenden Mehrkosten oder erst im ersten (Frühjahrs-) Bauabschnitt des nächsten Jahres berücksichtigt werden.

Handelsnachrichten.

* **Essen,** 14. Juni. Amtlicher Bericht der Notierungskommission. Auftrieb: Großvieh 939, hiervon 120 Ochsen, 289 Bullen u. Bauzen, 580 Rinder und Kühe, 856 Kälber, 43 Schafe, 3359 Schweine. Preise für 50 Klgr. Schlachtgewicht. **Ochsen,** 1. Vollfleischige, ausgemästete Ochsen höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 00—75 M südd. 78 M. 2. Junge, fleischige nicht ausgemästete, ältere ausgemästete Ochsen 70—78 Mk. 3. Mäßig genährte junge — ältere Ochsen 64 bis 68 Mk. 4. Gering genährte Ochsen jeden Alters 00—00 Mark. **Kalben u. Kühe,** 1. Vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwerts 72—78 Mk. 2. Vollfleischie, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 66—70 Mk. 3. Aeltere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 60—65 Mk. 4. Mäßig genährte Kühe u. Kalben 55—59 M. **Bullen,** 1. Vollfleischige ausgem. Bullen bis zu 5 Jahren 00—67 M., ausgesuchte höher, 2. Vollfleischige jüngere Bullen 62—65 Mk. 3. Mäßig genährte jüngere und ältere Bullen 55—60 Mk 4. Gering genährte jüngere und ältere Bullen 00—00 Mk. **Schafe,** 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 00—78 Mk. 2. Aeltere Masthammel 65—75 Mk. 3. Mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 00—00 Mk. Preise für 50 Klgr. Lebendgewicht. **Kälber,** 1. Doppelender 70—72 Mk. 2. Feinste Mastkälber (Vollmilch-Mast) und beste Saugkälber 53—54 Mk. 3. Mittlere Mastkälber und gute genährte Saugkälber 47—52 Mk. 4. Geringe Saugkälber und ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 35—45 Mk. **Schweine,** (mit 20 pCt. Tara), 1. Vollfleischige Schweine der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 69—00 Mk. Ausgesuchte 00—00 Mark. 2. Fleischige Schweine 65—68 Mk. 3. Gering entwickelte Schweine, sowie Sauen und Eber, 57—64 Mk. 4. Ausländische Schweine (unter Angabe der Herkunft), 00—00 Mk. Tendenz: lebhaft.

Neueste Nachrichten.

* **Wildpark,** 15. Juni. Der Kaiser begab sich heute vormittag mit Sonderzug um 9 Uhr 40 Min. nach Danzig. Zum Abschied waren erschienen: die Kaiserin, Prinz und Prinzessin August Wilhelm und Prinzessin Viktoria Luise.

* **Liebenberg,** 15. Juni. Hier weilt seit gestern vormittag der Berliner Kriminalkommissar Klinghammer mit einer Reihe von Kriminalbeamten. Der Kommissar hatte gestern vormittag eine Unterredung von 1¼ stündiger Dauer mit dem Fürsten Eulenburg, in der auch, wie verlautet, besprochen wurde, wo sich die Beamten im Schlosse aufhalten sollten. Fürst Eulenburg lehnte den Aufenthalt der Kriminalisten im Schlosse und auch in Liebenberg ab. Kriminalkommissar Klinghammer verteilte hierauf seine Beamten in die umliegenden Ortschaften. Heute werden 12 weitere Kriminalbeamte in Liebenberg erwartet. Der älteste Sohn des Fürsten und der Rentmeister Geritz waren gestern abend in Berlin, um Beschwerde über das Erscheinen der Polizisten auf dem Schlosse zu führen.

* **Hanau,** 15. Juni. Durch den Scharfrichter Göppel aus Magdeburg wurde der 24jährige Zigeuner Ebender, der den Gendarmen Schenk aus Flieden bei Fulda erschossen und gegen den Gendarmen Franke aus Lichtenau i. W. einen Mordversuch unternommen hatte, enthauptet.

* **Troppau,** 15. Juni. Heute nacht brach im hiesigen Stadttheater ein Brand aus, der die umliegenden Gebäude bedrohte. Nach zweieinhalbstündiger Arbeit gelang es, den Brand auf das Theatergebäude zu beschränken. Ein Teil des Zuschauerraumes, die Decke und das Dach verbrannten. Die Bühne und der äußere Bau blieben unversehrt. Es ist niemand verunglückt. Das Feuer ist vermutlich durch Unvorsichtigkeit von Arbeitern entstanden.

Standesamts-Nachrichten der Stadt Bocholt

für die Zeit vom 16. bis 31. Mai 1909.

Geburten.

16. Elisabeth Franziska Maria, T. v. Weber Joseph Wink und Anna Maria Naderloh. — Anna Aleida, T. v. Kötter Bernhard Nakotte und Johanna Helene Krasenbrink. — Hermann Johann, S. v. Weber Joseph Tenhaken und Maria Josephine Uessing. — Irmgard Anna Adeline, T. v. Büreau-Assistent Philipp Kohl und Anna Adeline Hollweg. — 18. Gerhard Johann, S. v. Restaurateur Heinrich Backmann und Hendrika Bernhardina Epping. — Adolf Gustav, S. v. Fabrikarbeiter Oswald Krause und Jakoba Everdina Veldhoen. — Anna Josepha, T. v. Postschaffner Johann Reinert und Maria Robeling. — Joseph Wilhelm, S. v. Lagerarbeiter Wilhelm Moseler und Eugenie van Oepen. — 19. Heinrich Wilhelm, S. v. Bahnschlosser Heinrich Menke und Anna van Acken. — Johann Hermann, S. v. Lagerarbeiter Johann Hermann Hund und Johanna Elisabeth Roeloffzen. — Bernhard, S. v Spinner Hermann Brinks und Johanna Bernhardina Nelskamp. — Karl Johann, S. v Weber Hermann Besten und Ida Antonia Blomesath. — Franziska Bernhardina, T. v. Weber Antvn Schmitz und Bernhardina Christina Mölders. — 20. Hermann Heinrich, S. v. Verputzer Heinrich Block und Johanna Elisabeth Krasendrink — Maria Antonia, T. v. Weber Bernhard Jormann und Christine Terwege. — Elisabeth Bernhardine Anna, T. v. Weber Johann Huitink und Elisabeth Nehling. — 21. Joseph Martin, S. v. Pächter Theodor Ahold und Anna Schmalhorst. — 22. Gertrud Bernhardina, T v. Spinner Gerrit de Ruiter und Johanna Aleida Reef — Friederika Antonia, T. v. Maurer Friedrich Hake und Theodora Wilhelmina Kraan. — Leo Wilhelm, S. v. Weber Franz Jansen und Henriette Helene Heinhuis — Johanna Bernhardina, T. v. Weber Alois Möllenbeck und Johanna Elisabeth Hochrath. — Helene Johanna, T. v. Weber Karl Rumswinkel und Christina Johanna Borgers. — Heinrich Wilhelm Maria, S. v. Tagelöhner Wilhelm Mensing und Elisabeth Röhl — Anton Johann, S. v. Fabrikarbeiter Joseph Weikamp und Elisabeth Brostus — 23. Hermann Konrad, S. v. Verputzer Hubert Heinrichs und Anna Maria Mertens. — Alfred Vinzenz Bernhard, S. v. Wattenarbeiter Karl Holz und Henriette Horn. — 24. Eleonore Katharina Anna, T. v. Weber Robert Matschte und Charlotte Siebe. — Christina Johanna Luise, T. v. Weber Theodor Kampshoff und Johanna Maria Hitpaß. — Helene Frieda, T. v. Druckermeister Alois Maier und Maria Tomdick. — Katharina, T. v. Fabrikarbeiter Adam Kamphausen und Anna Mertens. — 25. Adolf Hermann Christian, S. v. N. N. — Johann Heinrich Karl, S. v. Untermeister Bernhard Eissing und Anna Mersch. — Friedrich August, S. v. Fuhrknecht Franz Harbring und Elisabeth Franziska Niehues. — Christine Anna, T. v. Ackerer Wilhelm Schmeing und Aleida Antonia Degeling. — 26. Berta Katharina, T. v. Spinner Heinrich Reiker und Johanna Katharina Posthuma. — Elisabeth Henriette und Maria Bernhardina, Zwillinge von Expedient Theodor Wellmann und Anna Gertrud Völting. — Charlotte Ferdinande Agnes, T. v. Fabrikant August Fischer und Ferdinande Rieländer. — 27. Bernhard Kaspar, S v. Gartenarbeiter Bernhard Laigre und Bernhardina Heckers. — Konrad und Joseph, Zwillinge v. Spinnmeister Wilhelm Pehl und Maria Hillemacher. — Maria Bernhardina, T. v. Ackerer Joseph Ratering und Christina Katharina Wüstnienhaus. — 28. Wilhelm Heinrich Joseph, S. v. Batteurarbeiter Bernhard Terbeck und Anna Gertrud Meteling. — Joseph Franz, S. v. Weber Gerhard Tekampe und Johanna Katharina Nienhaus. — Wilhelm Heinrich, S. v. Weber Wilhelm Nienhaus und Christina Uebbing. — 29. Paul Joseph Maria, S. v Kunstgärtner Bernhard Korsthorst und Maria Katharina Terstegge. — Bernhardina Wilhelmina, T v. Rauher Anton Terwege und Bernhardina Poelhuis. — Gertrud Johanna, T. v. Weber Joseph Rademacher und Aleida Spicker. — Mädchen, ohne Vornamen, v. Bahnschlosser Heinrich Wauts und Maria Elise Löhr. — Katharina Maria, T. v. Rauher Johann Ernst und Josephine Bernhardina Tacke. — 30. Anna Franziska Ferdinande, T. v. Schneidergeselle Wilhelm Hitpaß und Sophie Besten. — Franziska Elisabeth, T. v. Fuhrmann Theodor Bresser und Antonia Eltzen. — Bernhard Johann, S. v. Webermeister Heinrich Brüggemann und Karoline Tepker. — Mathilde Hermine, T. v. Maurer Adolf Bertram und Elisabeth Sophie Gorell — 31. Wilhelmina Johanna, T. v. Lagerarbeiter Paul van Marwick und Johanna Antonia Bünk. — Elsa Helene Johanna, T. v. Kaufmann Fritz Albrecht und Maria Markwort.

Eheschließungen.

17. Lagerarbeiter Joseph Wienholt und Maria Böing. — 18. Bleichereiarbeiter Bernhard Top und Maria Beeks. — Lagerarbeiter Theodor Ostendorf und Johanna Eissing. — 21. Eisenarbeiter Johannes Polman und Johann Jormann. — Kutscher Hermann Meyermann und Maria Evertz. — Kaminbauer Ferdinand Steenkamp und Maria Mumbeck. — Andreher Johann Finkenberg und Bernhardina Giessing. — 22. Weber Johann Niehuis und Elisabeth Mispelkamp. — 24. Weber Wilhelm Rademaker und Johanna Göring. — 25. Anmacher Alois Meiners und Maria Stark. — 26. Schuhmacher Kaspar Reekers und Maria Lübke. — Schreiner Bernhard Heisterkamp und Gertrud Klein-Bölting. — 27. Eisendreher Johann Eiff und Petronella de Kort. — Lehrer Wilhelm Feldhaus und Elisabeth Sütfels. — 28. Heizer Hendrik. Kolhuis und Maria te Wiele. — Fabrikarbeiter Heinrich Bohle und Elisabeth Belting.

Sterbefälle.

16. Weber Bernhard Gottfried Groes, 56 J. — 17. Petronella Henriette Schürbüscher, 5 W. — Untermeister Johann Gerhard Bauhaus, 28 J. — 18. Wilhelmine Theodora Fechte, 3 Mon. — 19. Ludwig Ehlting, 23 Mon. — 20. Maurermeister Joseph Ketteler, 51 J. — 21. Städt. Arbeiter Peter Bernhard Piepenbrock, 53 J. — 23. Lagerarbeiter Georg Vering, 58 J. — Gewerbsloser Hermann Meiering, 73 J. — 25. Gymnasiast Heinrich Imping, 12 J. — Hermann Pastwa, 9 Mon. — 26. Ehefrau Eugenie Tenhaeff geb. Catrein, 55 J. — Weber Gerhard Heinrich Barking, 43 J. — Witwe Karolina Bläker geb. Wüpping, 61 J. — 27. Weber Jan Hendrik Nyweide, 52 J. — 29. Weber August Rumswinkel, 30 J. — 30. Maria Josephine te Uhle, 13 Mon. — 31. Ehefrau Christine Nehling geb. Fahrland, 66 J.

Feine Lederwaren,
Visites, Portemonnaies,
empfehlen
J. & A. Temming, Bocholt.

Weich und zart werden das Antlitz und die Hände durch den täglichen Gebrauch von Myrrholinseife, die durch den kosmetischen Zusatz des „Myrrholin" eine unübertroffene Schönheitswirkung auf die Haut besitzt.

Underberg-Boonekamp. Ueber den Mißbrauch ihrer Warenzeichen hat in letzter Zeit besonders die bekannte Firma H. Underberg-Albrecht in Rheinberg zu klagen, indem gewissenlose Destillateure und Gastwirte aus Original-Flaschen dieser Firma andere, meist minderwertige Fabrikate als echten Underberg-Boonekamp ausschenken, um auf diese Weise die Konsumenten besser täuschen zu können. Abgesehen von den hohen Strafen, welche das Gesetz zum Schutze der Warenbezeichnungen gegen derartige mißbräuchliche Benutzung von Originalflaschen mit geschützten Original-Etiketts vorsieht, schädigt sich der Restaurateur auch dadurch selber, indem der Konsument, welcher früher oder später doch die Täuschung merkt, die entsprechenden Konsequenzen zieht und ein derartiges Lokal einfach meidet. Wir können daher solchen Restaurateuren, welche sich mit der Tragweite ihrer Handlungsweise gar nicht bewußt sind, nur den Rat geben, sich von derartigen Eingriffen in fremde Markenrechte fern zu halten, zumal, wie wir erfahren, die Firma H. Underberg-Albrecht für die Folge, zum Schutze ihrer Abnehmer und der Konsumenten jeden Mißbrauch ihrer Originalflaschen unnachsichtlich verfolgen wird. Es sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß für die Firma H. Underberg-Albrecht unter anderen Warenzeichen auch speziell die Wortmarke „Underberg-Boonekamp" sowie „Underberg" geschützt sind. Es darf also unter diesen Warenbezeichnungen nur das Fabrikat der genannten Firma vertrieben werden. Auch setzt sich derjenige Gastwirt, welcher statt des verlangten „Underberg" oder „Underberg-Boonekamp" ein anderes Boonekamp- oder Bitterfabrikat verabreicht, der Gefahr einer Strafverfolgung aus.

Drehbare Backform mit Deckel ist eine neue Kuchenform, welche der durch ihr **Backpulver** bekannten Nährmittelfabrik von **Dr. Oetker** durch D. R. G. M. geschützt ist. Mit dieser äußerst praktischen Form erhält man einen gleichmäßig gebackenen Kuchen von schöner brauner Farbe. Ein Schwarzwerden oder gar Verbrennen des Kuchens, wie es bei der ungleichmäßigen Hitze der Bratöfen oft geschieht, ist ausgeschlossen. Ohne sich die Finger zu verbrennen, ohne befürchten zu müssen, daß der aufgegangene Kuchen zusammenfällt, kann die Form mit Leichtigkeit im Ofen gedreht werden

Gegen Einsendung von 3 Mk. per Postanweisung versendet diese Form nebst neuesten Rezepten franko Dr. A. Oetker, Bielefeld.

Die Brennesseln sind ein gefürchtetes Kraut mit; ihnen in Berührung zu kommen, tut weh! Lieschen, schilt mir die Brennesseln nicht! Das sind ganz nützliche Planzen. Sie geben ein vortreffliches Haarwasser, dem Mama ihr schönes, volles, langes Haar verdankt, das auch Papa vorsichtshalber gebraucht, weil er bald Mondschein befürchtet. **Wendelsteiner Häusner's Brennessel-Spiritus,** Flasche Mk. 0,75, 1,50 und 3—, **allein echt mit „Wendelsteiner Kirchen" und „Brennessel",** kräftigt die Haarwurzeln, reinigt und stärkt den Haarboden, belebt die Haarpapillen, verhütet das Ausfallen der Haare, Haarfaß, Haarspalte, Kahlköpfigkeit. Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

Sei sparsam! Wer dieses Wort recht versteht, sieht bei allen Dingen zuerst auf die Qualität der Ware. Das beste und billigste Mittel, schwache Suppen, Saucen, Gemüse usw. im Geschmack zu kräftigen, ist und bleibt die altbewährte Maggi-Würze. Man verlange daher beim Einkauf ausdrücklich Maggi's Würze und weise Nachahmungen zurück.

Zur Anfertigung
eleganter
Drucksachen
aller Art
in Schwarz- und Buntdruck
empfiehlt sich
unter Zusicherung
prompter Bedienung
und
billigster Berechnung
die
Buchdruckerei von J. & A. Temming,
Bocholt i. W.

Im Bedarfsfalle
wolle man
Muster und Offerte
verlangen.

Dixin
Verbessertes
im Gebrauch billigstes
Seifenpulver.
Erleichtert bedeutend das Waschen und ist ohne Zusatz von Seife und Soda zu gebrauchen. Ueberall erhältlich.
Paket 25 Pfg. Alleinige Fabrikanten:
Henkel & Co., Düsseldorf.

Gottesdienst-Ordnung.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg.

Während der **Fronleichnamsoktav** ist an den Werktagen morgens um 1/29 Uhr Hochamt und abends um 1/29 Uhr Sakramentsandacht.

Freitag (Herz-Jesu-Fest) 1/29 Uhr Hochamt zu Ehren des hhl. Herzens Jesu und Weihe an das Herz Jesu; abends 1/29 Uhr Herz-Jesu-Andacht. Donnerstag abend ist von 1/28 Uhr an Gelegenheit zum Beichten, desgleichen Freitag morgen.

Liebfrauen.

Freitag (Herz-Jesu-Fest) 8 Uhr Hochamt zu Ehren des hhl. Herzens Jesu, abends 1/29 Uhr Herz-Jesu-Andacht. — Donnerstag von 6 Uhr an und Freitag in der Frühe Gelegenheit zum Beichten.

St. Joseph.

Jeden Abend 7 1/4 Uhr Herz-Jesu-Andacht.

Freitag (Herz-Jesu-Fest) 7 1/4 Uhr Hochamt, abends 7 1/4 Uhr Andacht zu Ehren des hhl. Herzens Jesu.

St. Klara.

Freitag 6 Uhr Herz-Jesu-Andacht.

Bekanntmachung.

Von dem Herrn Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten ist darauf hingewiesen worden, daß die auf den Straßen, Plätzen usw. feilgehaltenen Mineralwässer, wie Sodawasser, Selterser u. a. m. an die Abnehmer vielfach eiskalt verabreicht werden, und daß der Genuß so kalten Wassers leicht ernste Verdauungsstörungen von längerer Dauer nach sich ziehe.

Ich nehme daraus Anlaß, das Publikum vor dem Genuß eiskalter Getränke, insbesondere der Mineralwässer, als der Gesundheit schädlich, zu warnen.

Borken, den 8. Juni 1909.

Der Landrat:
Graf v. Spee.

Kontoristin

sucht per 1. Juli oder später Stellung. Gute Referenzen stehen zu Diensten.

Offerten unter **S. 100** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Suche zum 1. Juli ein schulfreies

Mädchen

für nachmittags.

Frau Dr. med. Farwick,
Nordstraße.

Für kl. Haushalt nach auswärts ein ordentliches

Mädchen

gesucht. Näheres bei

Frau H. Ostberg,
Nobelstraße 38.

Ein braves, fleißiges

Mädchen

für Küche und Hausarbeit zum 1. Aug. gesucht. **Osterstraße 12.**

Ein Mädchen

von 14 bis 16 Jahren für halbe Tage gesucht.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Zum 1. September ein fleißiges, properes

Mädchen

für Küche und Hausarbeit gesucht.

Westend 611a.

Eine propere

Putzfrau

gesucht.
Nordstraße 19.

Tüchtige Mule-Haspelerinnen

suchen
Gebr. Driessen.

Wir suchen für bald einen selbständigen, soliden

Batteur-Arbeiter.

Spinnerei & Weberei Herding, A.-G.

Weber

gesucht.
R. ten Hompel.

Ein

Platzarbeiter

gesucht. **Ant. Mayland.**

Ein Mann,

welcher alle landwirtschaftl. Arbeiten versteht, sucht für einige Monate Beschäftigung.

Näheres in der Expedition d. Bl.



Todes-Anzeige.

Dem lieben Gott hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, Dienstag vormittag 11 3/4 Uhr meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel,

den Landwirt

Gerhard Nienhaus,

nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel und öfters versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im 68. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Seine Seele wird der christlichen Fürbitte, besondern den Priestern am Altare empfohlen.

Stenern, den 15. Juni 1909.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Das hl. Seelenamt findet statt am Freitag, 18. d. Mts., morgens 8 Uhr, in der Liebfrauenkirche, darauf die Beerdigung, wozu freundlichst eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Mitteilung als solche zu betrachten.

Roggen-Verkauf.

Am Mittwoch, dem 23. Juni, nachmittags 5 1/2 Uhr,

werdeich im freiwilligen Auftrage des Herrn Johann Fisscher, Mussumerkirchweg 229a

ca. 3500 Ruten Roggen

in Parzellen auf der Rennbahn (Königsesch) auf Kredit gegen Bürgschaft verkaufen.

Der Roggen ist gegen Hagelschlag versichert.

Moritz Hausmann,
Auktionator, Langenbergstr. 14.

Beinleidende!!!

kennen Sie

Dun's Thermal-Seife

Nein!

?

Dann hören Sie!!!!! bitte unsern Rat:

Sie leiden an geschwollenen Füssen, Krampfadergeschwüren, offen. Beinwunden, Salzfluss, trockenen und nassen Beinflechten, Gicht, steifen Fussgelenken, Rheumatismus usw., dann wenden Sie sofort unsere weltbekannte **Dun's Thermalseife** an, dieselbe ist hergestellt aus den mild- und heilwirkend. Substanzen der Aachener Thermen. u. leistet bei obigen Leiden **schnelle und präzise Hülfe**

Preis 4 Stück Mark 6.— franko bei Voreinsendung.

1 Stück genügt für 3 Behandlungen.

4 Stück genügen in den meisten Fällen für vollständige Heilung.

Anerkannt billigstes Heilverfahren.

H. Dun's Labatorium, Abt. Cp., Hamburg 11.

Dr. Bergmanns Wasserheilanstalt.
Luftkurort Cleve. **System Knelpp.** Prospekte gratis. Dr. Bergmann, fr. Badearzt in Wörishofen.

Telegramm!

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich in Bocholt ein

Flaschenbiergeschäft

gegründet habe, und daß mir von der Firma: **Heinrich Wenker, Brauerei Kronenburg, Dortmund,** der Flaschenweise Verkauf des rühmlichst bekannten

Dortmunder Kronenbieres

für Bocholt und Nachbarschaft übertragen worden ist.

Ich liefere helles und dunkles Dortmunder Kronenbier in 1/2 Liter-Flaschen zu Mk. 0,15 pro Flasche frei Haus.

Sämtliche Aufträge werde ich stets prompt und sorgfältigst ausführen.

Bocholt, den 14. Juni 1909.

Heinr. Storm, Ravardistr. 2,
Dortmunder Kronenbier-Verlag.

Neu eingetroffen:

Ein großer Posten Woll- und Musselin-Reste,

sowie

Tüll für Blusen und Besatz.

Bernh. Pollmann,
Reste-Partiewaren-Handlung,
Bocholt, Längenbergstrasse 9.

Preisliste

der

Dampf-Schön-Färberei und chem. Wasch-Anstalt von Jakob Ingenschay, Bocholt.

Laden: Langenbergstr. 1. **Südwall 425.**

Abholen und Zustellen der Sachen kostenlos. (Telephon Nr. 347.)

	gereinigt	gefärbt
Herren-Garderobe		
Anzug	3,00	4,00
Hosen	1,00	1,50
Westen	0,50	0,50
Joppen	1,50	2,00
Herrenrock	1,80	2,00
Ueberzieher	2,25—2,50	3,00
Militär-Mantel	3,50	4,00
Damen-Garderobe		
Kleider, weiss oder farbig	3,00	3,00
Röcke, " " "	2,00	2,00
Blusen	1,10	1,50
Jacketts	1,50—2,00	1,50—2,00
Mäntel	2,25—2,50	2,50—3,00
Seidene Kleider	3,50	4,00—5,00
Seidene Blusen	1,30	1,80—2,00

Nach auswärts bei gegenseitig franko Zusendung zum gleichen Preise.

Kinderkleider reinigen oder färben je nach Grösse von 80 Pf. an.
Pelze kleine 20, 50, 70 Pf., mittlere 0,80 u. 1,00 M., grösste 1,20—1,50 M.
Teppiche per qm 0,60—1,00 M. **Felle u. Vorlagen** je nach Grösse.

Warnung!

Wer die weltberühmte Toilettenseife „Schulz' Kamillen-Seife" echt erhalten will, achte genau auf die Verpackung und Firma Fritz Schulz, Leipzig. Unterschiebungen weise man energisch zurück. Verkaufsstellen sind durch Plakate kenntlich.

Bei Blutarmut, Bleichsucht

haben sich seit über 45 Jahren **Dr. Stockmanns Eisenpillen „Ferramat"** glänzend bewährt. Tausende von Anerkennungsschreiben. Preis der Schachtel Mk. 1.50; in jeder Apotheke zu haben.

Eisen 0,035 g, Kohlehyd. 0,1 g, Pflanzenextr. 0,1 g, arab. Gumm 0,05 g

Dr. Stockmanns Eisenpillen „Ferramat", Reichenbach i. V.

CLEVE.

Hotel-Restaurant

Hof von Holland

mit Dependance.

30 Zimmer mit 40 Betten.

Gute Verpflegung bei soliden Preisen.

Infolge seiner schönen Lage direkt am Tiergartenwald und in unmittelbarer Nähe des Kurparks besonders **Kurgästen** zu empfehlen.

Pensionspreis 4.50—5.00 Mark.

Besitzer J. Kock.

Ein Kotten,

45 Morgen groß, aneinander liegend, mit geräumigem Wohnhause u. Speicher und 45 tragbaren Obstbäumen ist zu verkaufen.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Das hier am Westend belegene



Wohnhaus

Nr. 663[1]

nebst Bauplatz und Garten ist zu kaufen.

Angebote werden entgegengenommen durch **Bölte, Robelstraße 30.**

Unterwohnung

von 2 schönen Zimmern und Keller, auf Wunsch mit Ackerland, zu vermieten.

Zu erfragen bei **Geschw. Hüning,** Sachsenstraße 104.

Mehrere

Arbeiterwohnungen

sofort zu vermieten.

H. Philipps,
Dingerloer Chaussee 731 I.

2 oder 3 Zimmer

in der Nähe der Josephskirche pr. sofort oder später zu vermieten.

Näheres in der Expedition d. Bl.

1 oder 2 freundlich möbl.

Zimmer

mit Morgenkaffee zu vermieten.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Die Dortmunder Automobil-Fahrschule mit 12 Automobilen

nur Burgwall 35

direkt am Hauptbahnhof bildet Personen jeden Standes zu **„Berufs-Chauffeuren"** aus. Praktische und theoretische Ausbildung. Freier Stellen-Nachweis. Prospekte gratis.

Inh.: Heinrich Koch.





Institut Voltz

Ilmenau i. Thür.

Einjähr.-, Fähnr.-, Abitur.-(Ex.)

Schnell, sicher. Pr. frei.

Ein gut erhaltenes

Schaufenster, eine Kellertreppe und eine Bodentreppe

billig zu verkaufen.

Franz Schröer, Waisenhausstr.



Heute:

Vereinsabend.

Nebenverdienst erh. Herren u. Damen jed. Standes d. Abschreiben. Gute Handschrift nicht erforderl. Verlag **„Germania"**, Lichtenrade bei Berlin.

Junger Manufakturist,

flotter Verkäufer und Dekorateur, zugleich perfekter Stenograph, sucht zum Herbst passende Stellung.

Angebote unter **F. 500** bef. die Expedition d. Bl.

Ein zuverlässiger, unverheirateter

Fuhrknecht

auf sofort gesucht.

Joh. Fischer.
Mussumer Kirchweg 229a.

Ziegenzuchtverein Rhede.

Am Donnerstag, 17. Juni, abends 9 Uhr,

findet im Vereinslokale eine

außerordentliche

General-Versammlung

statt.

Tages-Ordnung:

1. Kreis-Ziegen-Ausstellung in Wesel.
2. Empfang der fälligen Beiträge.
3. Verschiedenes.

NB. Der Beitrag ist in dieser Versammlung spätestens zu entrichten, andernfalls 20 Pf. Strafe entrichtet werden müssen.

Der Vorstand.

Flechten

nässende und trockene Schuppenflechte skroph. Ekzema, Hautausschläge, aller Art

offene Füsse

Beinschäden, Beingeschwüre, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;

wer bisher vergeblich hoffte geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten

Rino-Salbe

frei von Gift und Säure. Dose Mark 1.15 u. 2.25. Dankschreiben gehen täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot u. Fa. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden. Fälschungen weise man zurück. Zu haben in den Apotheken.

Wegen Raummangel 6 Stühle 36"

vorzügl. Fusstan, einspulig, zu verkaufen.

Wo, sagt die Exped. d. Bl.

6 Geld-Schränke

(vorzügliches Fabrikat)

im einz. spottbillig zu verkaufen.

Maaße und Preise umsonst.

Ant. Hartmann, Nordhausen,
Bahnhofstraße 6.

Ein gut erhaltener, 4flammiger

Gaskocher

und ein

Ledersofa

billig zu verkaufen.

Näheres bei **Th. Wiethold.**

Meine Liebste

Arbeit ist, **Uhren** so zu reparieren, daß sie gut und pünktlich gehen.

Für jede **Reparatur** leiste ich ein Jahr Garantie.

Stets großes Lager in Uhren und Goldwaren.

Oskar Amelung,
Ravarditor. Ravarditor.

Ausgekämmte

Frauenhaare

werden zu hohen Preisen angekauft.

Langenbergstraße 46.



Fahrräder, erstklassig, direkt v. der Fabrik, an Private und Händler von Mk. 62,— an.

Zubehörteile, prima Mäntel von Mk. 2,80 an.

Reparaturen, auch an fremdem Fabrikat prompt und billigst.

Nähmaschinen in jeder Preislage.

Katalog gratis und franko.

Duisburger Fahrradfabrik „Schwalbe", Akt.-Ges.,
Duisburg-Wanheimerort. Gegr. 1896.

Erscheint wöchentlich sonntägliche „Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" 50 Pfg. oder vierteljährlich von der Expedition

Nr. 160.

Deutsche

Der Reichstag n... seine durch die Pfingstsitzungen wieder au... waren ziemlich gu... von Arenberg, der ... Warendorf-Lüdingh... benen Abg. Watte... das Haus eingetret... Mitte der Zentrum... Vor Eintritt ... Präsident Graf Ub... dem seit der letzten... leben der Abg. ... Halle und Goldb... Andenken seiner ... üblicher Weise dur...

Auf der Tages...

Interpellati... burgis...

Die Interpella... Reichskanzler zu ... modernen Anforde... Verfassung in Me... gründete der Abg. ...

Staatssekretär ... antwortete, daß a... bildung der meckl... aber den jetzigen ... der verbündeten R... hin nicht für geei...

Der mecklenbu... tigte Freiherr v. ... den den mecklenb... Verfassungsentwu... Ritterschaft gesch... die mecklenburgis... sei, die Reform b...

Nachdem auf ... (Freis. Vp.) die ... beschlossen war, ve... (kons.) und v. D... dahin, daß das ... legenheiten der ... solle. Der Vizep... diesem Augenblic... glaubte bemerke... Herren, die der b... nicht längere Red... merkung gab An... fall. Durch den ... stand, hörte man ... „Das ist eine Be... Beleidigung!"

H...

Roman aus der G... 8)

„Eine Fra... Herbert fort, ... urteilen weit sch... dem das Leben ... kreis eröffnet. ... Fleisch und Blu... allen ihren De... und selbst eine ... stande, diese Vo... werden auftauch... herbem Spott ... gegnen, durch ... nach und nach ...

Er hielt inne... ärgerlich die Ac...

„Doch, was ... kann mir meine... sind nicht zu ü... warnen, es war...

„Die du ... füllt hast?"

Herbert nick...

„Und auch ...

„Freilich! ... leugnen, daß ... bist!"

Der Profes... Hände auf die ...

„Herbert, du ...

„Meinetwegen ... entschlossen fe... laufen!"

„Wir sind ... nichts von Ma...

„Nichts, wa... weit hübscher ... könnte."

Er zog da... Rocktasche.